

Ein Studium in zwei Ländern: Erfahrungen mit dem Doppeldiplom Paris II-Fribourg

CONSTANCE MATUSIAK-BLAISE

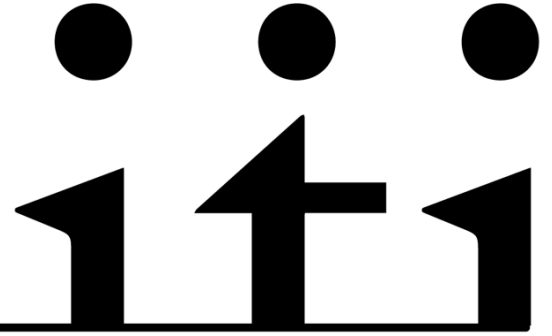
Zitiervorschlag

MATUSIAK-BLAISE, Ein Studium in zwei Ländern: Erfahrungen mit dem Doppeldiplom Paris II-Fribourg, in: *cognitio* 2019/2

URL: cognitio-zeitschrift.ch/2019-2/Matusiak-Blaise

DOI: [10.5281/zenodo.3346557](https://doi.org/10.5281/zenodo.3346557)

ISSN: 2624-8417



Ein Studium in zwei Ländern

Erfahrungen mit dem Doppeldiplom Paris II-Fribourg

CONSTANCE MATUSIAK-BLAISE

Das Studium der Rechtswissenschaften ist von Land zu Land sehr verschieden. Wer diese Grenzen überwinden möchte, kann sich wie die Autorin für ein länderübergreifendes Doppeldiplom entscheiden. Ein Erfahrungsbericht über Herausforderungen und Hürden aber auch die Bereicherung einer solchen Studienwahl.

I. Das französisch-schweizerische Studienprogramm

A. Was ist das Doppeldiplom Paris II-Fribourg?

Das Doppeldiplom ist eine Partnerschaft der Universitäten Paris II Panthéon-Assas in Frankreich und Freiburg in der Schweiz. Es richtet sich an besonders motivierte Studierende, welche einen Abschluss sowohl im schweizerischen als auch im französischen Recht erwerben möchten.

Jede Universität stellt die Hälfte der Studierenden pro Jahrgang. Die Studierenden absolvieren die Kurse nach den jeweiligen Vorschriften der Universität, an der sie sich gerade befinden. So folgen die Studierenden

des Doppeldiploms dem exakt gleichen Curriculum wie ihre französischen oder Schweizer Kommilitoninnen und Kommilitonen.



Bild 1: Französische und schweizerische Flagge im Wind

Die Absolventinnen und Absolventen schliessen das Programm mit einem Diplom beider Institutionen ab und verfügen dann sowohl über den «Bachelor und Master of Law» der Universität Freiburg als auch über den «Licence et Master en droit français» der Universität Paris II Panthéon-Assas.

B. Was sind die Ziele dieses Ausbildungsprogramms?

Das gemeinsame Anliegen der Partneruniversitäten ist die Förderung von Austausch und Vernetzung über Ländergrenzen hinweg. Dieses Studienprogramm ermöglicht den Studierenden, eine Ausbildung in zwei verschiedenen Rechtsordnungen zu absolvieren. Gleichzeitig verlangt das Programm den Teilnehmern aber auch viel Anpassungsfähigkeit ab, da sie von einem Rechtssystem ins andere wechseln müssen.

C. Was sind die Teilnahmevoraussetzungen?

Die Studierenden wählen die Universität, an der sie das Studium beginnen möchten. Entweder beginnt das Studium in Paris und wird in Freiburg fortgesetzt oder umgekehrt. In der Folge verbringt man seine ersten beiden Studienjahre entweder an der Universität Paris II Panthéon-Assas oder an der Universität Freiburg.

Die Auswahl der zum Programm zugelassenen Studierenden erfolgt durch die Universität. Ein individuelles Gespräch zu Beginn ermöglicht es zunächst, die Studierenden über das Engagement und den Arbeitsaufwand dieses Programmes zu informieren. Ebenso wird beurteilt, ob die Kandidatinnen und Kandidaten die Motivation und notwendigen Fähigkeiten haben, um dieses Programm zu absolvieren.

II. Einige persönliche Eindrücke

A. Warum ich mich für ein Studium in zwei Ländern entschlossen habe...

Bevor ich meine Entscheidung für das Doppeldiplom Paris II-Fribourg erklären kann, muss ich ein paar Jahre zurückgehen. Ich wollte damals unbedingt Deutsch lernen und das bedeutete, dass ich in Frankreich in ein Internat gehen musste; das war damals nicht leicht für mich. Aber nur dort war es möglich, zehn Stunden Deutschunterricht pro Woche zu haben. Im Juli 2016 habe ich gleichzeitig meine französische Matura und das deutsche Abitur gemacht und all die Arbeit wurde endlich belohnt! Nach so viel Mühe war es für mich schwer vorstellbar, mein Deutsch ausserhalb der Ferien nie wieder zu benutzen. So erklärt sich denn auch meine Entscheidung für ein zweisprachiges Studium.

Was hingegen die Wahl des Fachs betrifft, so muss ich zugeben, dass ich schon immer Jura studieren wollte. Mein Vater war Notar und es ergab sich eigentlich ganz natürlich, dass ich mich seinem Beruf zugewandt habe. Mir gefällt vor allem die Vielfalt der Aktivitäten (Verkäufe, Schenkungen, Eheverträge, Nachlässe, etc.) und mir scheint, dass es auch ein sicherer Beruf für die Zukunft ist.

Nachdem ich meine Studienwahl getroffen hatte, musste ich nur noch die Universität wählen. Ich hätte auch nach Nantes gehen können, die nächstgelegene Universität meines Wohnortes. Frankreich ist jedoch ein elitäres Land und nicht alle Institutionen haben den gleichen Ruf.



Bild 2: Das Hauptgebäude der Universität Paris II-Panthéon Assas

Die Universität Paris II-Assas ist eine der grössten und renommiertesten Rechtsfakultäten in Frankreich. Sie bietet viele verschiedene Studienmöglichkeiten, darunter auch internationale Diplome. Ich habe mich auf die Partnerschaften mit deutschsprachigen Ländern konzentriert. Es gab mehrere solcher Programme mit Universitäten in Deutschland (Berlin, München, Saarbrücken). Das aber hätte für mich bedeutet,

dass für die Hälfte meines Studiums alle Kurse auf Deutsch gewesen wären, was mich doch etwas eingeschüchtert hat. So bin ich dann auf den Doppelabschluss mit der Universität Freiburg in der Schweiz gekommen. Ich hatte vorher zwar noch nie von diesem Kanton, dieser Stadt und dieser Universität gehört. Ich war aber fasziniert und habe begonnen, im Internet zu recherchieren. Dabei entdeckte ich, dass es sich um eine zweisprachige französisch-deutsche Stadt und Universität handelt. Es war die ideale Lösung für ein Studium, im Rahmen dessen ich mein Deutsch weiterhin benutzen konnte! Daneben gefiel mir, dass es sich um eine kleinere Universität handelt. Es schien mir ein guter Ort zu sein, um mein Studierendenleben zu beginnen. Ich habe mich dann im Januar beworben und zu Ostern eine E-Mail mit der Bestätigung meiner Zulassung erhalten. Alles, was ich tun musste, war meine Diplome der französischen und deutschen Maturität vorzuweisen.

B. Meine ersten Eindrücke in der Schweiz

Die Universität Freiburg organisiert jedes Jahr «Starting Days», damit sich neue Studierende kennenlernen können. Ausserdem organisiert sie einen speziellen Begrüssungstag für alle ausländischen Studierenden, die ein Erasmus- oder ein koordiniertes Studium absolvieren. Ich nahm teil und war umgeben von etwa sechzig Studierenden aus der ganzen Welt. Es war für mich vorher schwer vorstellbar, dass sich in Fribourg Chinesen und Amerikanerinnen treffen würden. Nach einem Tag mit Informationen über die Universität, verschiedenen Aktivitäten und einem Apéro mit lokalen Spezialitäten hatte ich bereits meine ersten Freunde gefunden! Am darauffolgenden Wochenende besuchten wir zusammen Murten, eine charmante Stadt im Kanton Freiburg. Und so ging es

das ganze Jahr über weiter! Ausflüge, Wandern, Skifahren... Es war toll!

Was meinen ersten Vorlesungstag betrifft, so war er genauso positiv. Ich erinnere mich, dass ich ganz oben im Auditorium B sass. Es war nicht riesig – die Grössenverhältnisse in der Schweiz sind stets human –, aber es war an diesem ersten Unitag gut gefüllt. Wir trafen unsere Professorin für europäisches Recht und lasen uns in unseren Jahresplan ein. Dieser war mit seinen verschiedenen Farben für Kurse und Übungen, überraschend einfach zu verstehen. Alles, was mir noch zu tun übrigblieb, war die Unterrichtssäle zu finden!



Bild 3: Der Campus der Universität Freiburg i.Ü.

Eines hat mir an den Kursen sofort gefallen: Die Professorinnen und Dozenten sind alle sehr zugänglich. Man kann ihnen jegliche Fragen stellen und sie ermutigen einem sogar dazu. Für die schüchternen Studierenden sind die Übungen der perfekte Zeitpunkt, um sich zu Wort zu melden. Man ist in kleinen Gruppen und löst gemeinsam einen praktischen Fall, den man im Voraus vorbereiten musste.

Die Herausforderungen dieses Doppelabschlusses lagen für mich einerseits in der hohen Arbeitsbelastung und der Schwierigkeit, Kurse in einer anderen Sprache zu belegen, um das Zusatzprädikat «Zweisprachigkeit» von der Universität Freiburg zu erhalten.

Es ist für die beiden Universitäten wichtig, dass die Studierenden am Doppelabschluss auch wirklich erfolgreich teilnehmen und das Diplom erhalten. Daher gibt es die Möglichkeit, bei einem Begrüßungspéro die anderen Studierenden und auch einige Alumni kennenzulernen und sich über ihre eigenen Erfahrungen auszutauschen. Es ist auch eine Gelegenheit, neue Freundschaften zu schliessen, und sich beispielsweise über die Wahl von Zusatzfächern oder die Methodik auszutauschen.

Im November 2018 wurde in Freiburg eine Veranstaltung organisiert, um das 20-jährige Bestehen des Doppelabschlusses Paris II-Fribourg zu feiern. Bei dieser Gelegenheit trafen sich Professorinnen und Professoren, Studierende und Alumni, um gemeinsame Themen beider Rechtsordnungen zu diskutieren.

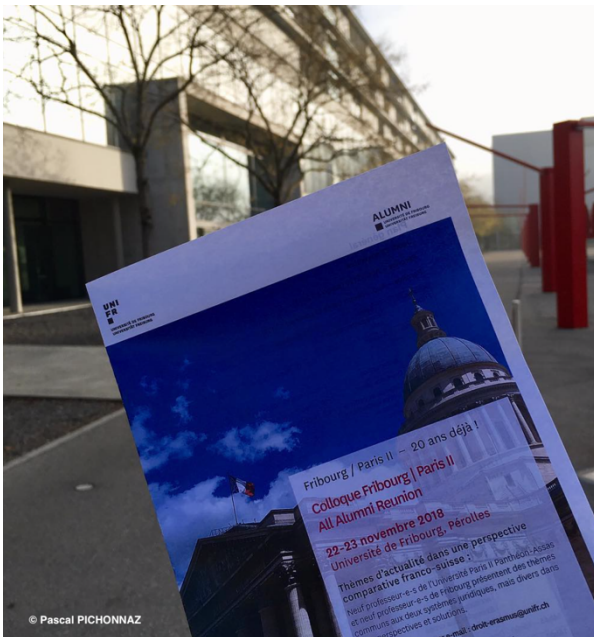


Bild 4: Einladung zur Feier des 20-jährigen Bestehens des Doppeldiploms

C. Vom Studium in die Praxis: erste Erfahrungen im Arbeitsleben

Ich habe gerade ein dreimonatiges Praktikum in einem Notariat in Frankreich absolviert. Obwohl ich bis jetzt noch nie französisches Recht studiert habe, hatte ich keine Schwierigkeiten, die geforderten Aufgaben auszuführen. Ich war in vielerlei Hinsicht angenehm überrascht: Das französische und schweizerische Recht haben mehr gemeinsam, als ich dachte! Ich hoffe, dass sich die guten Erfahrungen auch in Paris fortsetzen, wo ich ab dem kommenden September studieren werde. Für nächstes Jahr plane ich bereits, ein Praktikum in der Schweiz zu absolvieren.

Die Fähigkeit, sich an beide Rechtssysteme anzupassen und flexibel vom einen zum anderen zu wechseln, ist eine Herausforderung aber auch ein grosser Gewinn des Studiums in zwei Ländern.

Ich habe gerade ein dreimonatiges Praktikum in einem Notariat im Elsass gemacht. Dabei waren meine Sprachkenntnisse bei der Betreuung deutscher Klienten sehr nützlich. Das war besonders dazu hilfreich, wenn es darum ging, den deutschen Klienten in ihrer eigenen Sprache das Verfahren nach französischem Recht zu erklären. Hierzu waren Kenntnisse des deutschen Rechtsvokabulars unerlässlich. Des Weiteren war es meine Aufgabe, verschiedene Dokumente auf Deutsch zu übersetzen: Dazu gehörten beispielsweise die Bestellung von Urkunden, Vollmachten oder Briefsendungen der Buchhaltung. Dabei ist es immer wichtig, dass die Dokumente vom Klienten vor der Unterzeichnung verstanden werden.

Es war für mich auch hilfreich, dass ich aus meiner Zeit in Fribourg bereits erste Kenntnisse im europäischen und internationalen Recht erworben hatte. Selbst wenn der

Notar in erster Linie französisches Recht anwendet, muss er je nach Fall auch ausländisches Recht berücksichtigen, etwa dann, wenn der Klient in einem anderen Land niedergelassen ist.

Eines ist sicher: Dank des Doppelabschlusses habe ich gelernt, mich schnell auf neue Herausforderungen einzustellen. In der Arbeitswelt ist das besonders wichtig, wenn die Zeit drängt und man sich schnell an den jeweiligen Einzelfall anpassen muss. Das Doppeldiplom vermittelt damit nicht nur fundiertes juristisches Fachwissen, sondern fördert ganz besonders auch die persönliche Entwicklung!

Das Doppeldiplom im Überblick:

- Juli 1997: Initiiert durch die Professoren PIERRE TERCIER (Fribourg) und MICHEL GRIMALDI (Paris) tritt das Abkommen Paris II-Fribourg in Kraft. Die enge Zusammenarbeit zwischen den Universitäten ist eine Premiere in der Schweiz;
- Sommer 2002: Gründung der Alumni-Vereinigung Fribourg-Paris II;
- Pro Jahr nehmen durchschnittlich 30 Studierende, an dem Programm teil;
- Seit Beginn haben 75 Absolventinnen und Absolventen das Programm abgeschlossen.

Weitere Informationen auf:

www.unifr.ch

www.u-paris2.fr